



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Chrjstmonat

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1725

VD18 80472567

17. Tag: Der heilige Lazarus Bischoff und Martyr. Betrachtung von dem Vertrauen/ so wir auf Jesum Christum haben sollen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44649

26 Der heilige Lazarus Bischoff und Martyr.

Herzen liebe. Endlich spriche täglich dieses schöne Schuß = Gebettlein des heiligen Ignatii : Amorem tui solum cum gratia tua mihi dones , & dives sum satis : Gibe mir / O Herr ! dein Lieb mit deiner Gnad / und ich bin reich genug und vergnügt.

Der siebenzehende Tag.

Der heilige Lazarus Bischoff
und Martyrer.

Der heilige Lazarus / diser wundersbare Mann / welchen Iesus Christus seinen Freund nennet : Lazarus amicus noster ; welchen diser Göttliche Heyland so inniglich geliebt hat / daß es jederman wuste : ecce quem amas ; ware gebürtig von Bethanien / einem Flecken drey Viertelstund von Jerusalem / gewöhnlicher Aufenthaltung seiner Freundschaft / welche im Ansehen war bey den Juden selbigen Lands / theils wegen der grossen Güter / die sie besizete / theils weilien sie unter den vornehmsten derselbigen Gegend ware. Der heilige Antonin sagt / sein Vater habe geheissen Syr / die Mutter Euzcharia / welche drey Kinder erzeigt / Lazarum den ältesten / und zwey Töchter / Martham und

und Mariam. Nach dem Absterben der Elteren haben die Kinder die Güter getheilet. Man hat vermeldet in dem Leben der heiligen Magdalena/ daß Lazaro und Martha zukommen seyen die Güter / welche sie zu Bethania hatten und in der Gegend Jerusalem; die Güter aber und das Schloß Magdelon / so in Galiläa liegt / der Maria.

Man weist eigentlich nit die Zeit / wann dieses glückselige Haus die Gnad gehabt Jesum Christum zu erkennen / als den schon so innbrünstig verlangten und so lang erwarteten Messiam / und ihme nachzufolgen. Glaublich ware es unter den ersten im Juden-Land / disen verborgnen Schatz zu erkennen / und scheint es / daß Lazarus / welcher einen so auferbaulichen Wandel führete nach dem Befehl / und von deme man wegen seiner unschuldigen Sitten eben das sagen kunte / was der Heyland von dem Nathanaël gesprochen / daß er nemlich ein wahrer Israëlit wäre / in deme kein Betrug / welcher ein frommer gottsförchtiger Mann ware / und die Vertröstung Israel erwartete / kaum habe von dem Heyland reden hören und ihne gesehen / gleich sein Jünger worden seye. Martha / welche ein gar ehrbare Fräule ware / ist dem Beispiel und guten Rath ihres Bruders bald gefolgt /

28 Der heilige Lazarus Bischoff und Martyr.
gefolgt / und wann Maria sich mit so ge-
schwind sich dieses Glücks theilhaftig ge-
macht / so hat sie nachgehends diesen Ver-
lust durch ihr Lieb und Bußfertigkeit wohl
ersehen.

Die Unterweisungen des Heylands gieng
gen tieff zu Herzen dem Lazaro / weil
dieses Göttliche Wort ein so tieffe Erden an
ihme gefunden / nemlich ein so keusche Seel
ein so adeliches tapfferes Gemüth / hat es
hundertfältige Frucht hervor gebracht.
Der Sohn Gottes ergosse überflüssig sei-
ne Gnaden / über den Bruder und seine
Schwester / und machte sie würdig seiner
Wohlgewogenheit. Jesus Christus gieng
ge selten durch Bethanien / daß er nit bey
diesem so lieben Jünger sein Einkehr ge-
nommen. Die freundliche Unterredungen
mit dem Heyland entzündeten in seinem
Herzen eine sehr zarte und innbrünstige
Lieb. Eben die Keuschheit / welche der hei-
lige Johannes zu einem Ausbund gemacht /
machte auch den heiligen Lazarum zu einem
Herzens-Freund / ohne daß diese besondere
Liebs-Gewogenheit des Heylands einige
Eifersucht unter andern Jüngeren erweckt
hätte; die Demuth / die Sanftmuth / die
Eingezogenheit unseres Heiligen hatte schon
alle Herzen gewonnen unserem Heiligen.
Sein Behausung dienete dem Heyland zu
einer

einer Einkehr wann er in der Gegend predigte/ da pflegte er zu speisen/ und zu Nacht alldort zu ruhen.

Weilen Lazarus und sein Schwester Martha bey dem West- Heyland so wohl angesehen waren/ kunte es nit wohl anderst seyn / als daß auf ihr Vorbitt auch die Befehrung der jüngeren Schwester Maria gefolgt. Weilen dise auf ihrem Schloß Magdelon in Galiläa sich aufhielte/ also kunte sie von den Besuchungen Jesu Christi nit viel Nutzen geschafft haben/ und ihr freches Leben ware ein so grosse Verhindernuß zur Gnad. Aber auf innständiges Bitten Lazari und Martha ist endlich auch dise Büsserin befehret worden/ deren Heyl ihnen so angelegen ware. Der Sohn Gottes hörete ganz gnädig an dise schmerzhafte sorgfältige Ersuchung. Er predigte zu Bethsaida und Capharnaum/ nit weit von dem Flecken Magdelon. Maria kame auch darzu; kaum hatte sie ihn einmahl gehört / ware sie schon befehret. Man weist / wie großmüthig und ungescheuet sie selbstn ihr Befehrung an Tag gegeben; diser war einer aus den vornehmsten Hauptstreichn der Gnad. Die Wohlwogenheit des Heylands gegen dem Bruder ware das Glück der Schwester. Sie verliesse alsdann ihr Land-Gut Magdelon/

delon/

30 Der heilige Lazarus Bischoff und Marthe.
delon/ nahme ihre Wohnung in dem vä-
terlichen Hauß/ allwo sie öffters die Gnad
gehabt zu sehen den Heyland / und von
seinen heiligen Unterweisungen Nutzen zu
schaffen.

Gegen Anfang des drey und dreyßigsten
Jahrs Jesu Christi wurde Lazarus von
einer schweren Kranckheit überfallen. Die
zwey Schwestern sehr bestürzt ab der Ge-
fahr/ schickte alsobald einen Eil-Botten zu
dem Heyland/ es zu hinterbringen mit die-
sen wenigen Worten : Herr/ den du lies-
best/ der ist franck. Der Heyland giebt ih-
nen kein andere Antwort durch eben disen
Abgeordneten/ als daß sie ab der Kranck-
heit des Bruders nichts zu besorgen hät-
ten / er werde daran nit sterben sondern
Gott verlange dardurch ihm ein Ehr zu
machen/ und aus Gelegenheit dises Kran-
cken werde er seinem Sohn ein grosse Glo-
ry zuwegen bringen. Dise Antwort be-
friedigte in etwas die zwey Schwestern/
aber sie waren sehr befrembdet / als sie sa-
hen die Kranckheit mehr und mehr zuneh-
men/ und diser Göttliche Arzt lasse sich gar
nit blicken/ Und fürwahr der Heyland ver-
bliebe noch zwey Tag an dem Ort / wo
er vor ware / und gienge nit weg bis er ge-
hört daß sein Freund würcklich gestorben
seye ; sagte alsdann zu seinen Jüngeren :
lasset

lasset uns wiederum in Judäam zurück
kehren; sie gaben ihm aber gleich zur Ant-
wort: Meister/ wie darffst so geschwind
zurück kehren in ein Land / wo man kurz
vorhero dich hat wollen versteinigen; unser
Freund Lazarus schlafft / spricht JEsus /
ich will hin gehen und ihn aufwecken. Über
welches / weilten seine Jünger die Red nit
verstanden / sagten sie zu ihm: wann er
schlafft / so ist es ein gut Zeichen / er wird
wohl darvon kommen/ vermeinend / er red-
de von dem gewöhnlichen Schlaf/ der den
Kranken so nützlich ist/ aber JEsus redete
von dem Todt des Lazari. Alsdann sagte
er ihnen deutlicher: Lazarus ist gestorben/
und es ist mir recht daß ich nit vor seinem
Todt bin darbey gewesen / damit ich euch
in dem Glauben stärcken kan durch das
gröste Wunderweck / welches ihr bald se-
hen werdet / laffet uns sehen wie es um ih-
ne stehet. Gehet also nacher Bethaniam/
und weilten er keine grosse Tagreisen dahin
machen wolte; so bald er in die Nähe
kommen / kommt man ihme entgegen zu
bedeuten/ Lazarus seye gestorben/ und schon
vier Tag im Grab. Weilten Bethania
nit weit von Jerusalem / waren viel Per-
sonen von der Nachbarschafft kommen/
Martham und Mariam zu trösten / und
mit ihnen den Todt ihres Bruders zu bes-
weinen.

weinen. Aber diese erwarteten anderstwoher ihr Vertröstung / Jesus allein kunte ihre Zähne trocken. Und fürwahr / so bald Martha vernommen / daß er ankome / lauffet sie geschwind von der Schwester und der Gesellschaft / ihm entgegen zu gehen; so bald sie ihn erblicket / sagt sie ihm mit weinenden Augen : Herr / wann du wärest hier gewesen / wäre mein Bruder nit gestorben / ich hab doch die Hoffnung nit verlohren ihne lebendig zu sehen. Dein Bruder wird wiederum auferstehen / sagt ihr Jesus : ich weiß wohl / widersetzt Martha / er werde am Jüngsten Tag auferstehen / wann die allgemeine Auferstehung seyn wird. Weist dann nit / sagt Jesus / daß ich bin die Auferstehung und das Leben / wo ist dann dein Glaub ? Sie ohne Widerpart laufft dem Hauß zu / ihr Schwester zu berichten die Ankunfft ihres Göttlichen Lehrmeisters / sagt ihr ganz still in das Ohr : Jesus seye ankommen ; Maria stehet alsobald auf und gehet ihm entgegen. Welche zu ihr kommen waren / da sie sahen ihren so schnellen Aufbruch / folgeten ihr nach / in Meinung sie wolle bey dem Grab ihres Bruders wiederum weinen. Sie traffe ihn an noch aufferhalb des Fleckens / warffe sich zu seinen Füßen / und sagte zu ihm : Ach Herr ! wo warest du ?
du

du bist uns wohl abgangen in der größten Noth: dann wärest du da gewesen/ wäre mein lieber Bruder nit gestorben. Darauf weinte sie bitterlich / und die Juden / welche sie begleiteten / künnten sich auch des Weinens nit enthalten.

Dieses traurige Spectacul gieng dem Heyland recht zu Herzen / und sein Betrübnuß erscheinete aus dem Angesicht. Wo habt ihr ihn begraben? sagt er ihnen / wilens durch diese Frag ihren Glauben und Vertrauen mehrers zu erwecken. Komme nur / O HErr! gaben sie zur Antwort / komme nur zu sehen wo er eingraben ist. Auf diese Wort künnte auch der Heyland seine Zäher nit innhalten / welches die Juden veranlasset hat zu sagen: sehet / sehet wie er ihne so lieb gehabt. Einige sagten noch darzu: hätte er dann nit können hindern daß er nit sturbe? er welcher den Blindgebohrnen sehend gemacht / und so viel Wunderwerck gewürckt hat? JEsus kame also zum Grab / welches ware ein Loch in dem Felsen / mit einem grossen Stein zugemacht. Sein mitlendiges Gemüth künnte nit verhindern / daß er nit etliche Seuffzer schieffen lieffe. Darauf befihlt er / man solle diesen grossen Stein hinweg wälzen. Martha aber giebt ihm darauf zu verstehen / er seye schon vier Tag im Grab / und

H. Th. Christm. E müsse

34 Der heilige Lazarus Bischoff und Martyr.
müsse nothwendig übel riechen. Fürchte
nit/ antwortete Iesus/ hab ich dir nit ge-
sagt/ wann du den Glauben hast/ so wur-
dest du die Glory Gottes offenbahret se-
hen. Also dann ruckte man den Stein hin-
weg/ und da sprach Iesus mit erhobnen
Augen gegen dem Himmel: mein Vate-
ter/ ich sage dir Dank daß du mich erhö-
ret hast. Mich anbelangend/ weiß ich wohl
daß du mich allzeit erhörst/ was ich aber
geredt hab ist geschehen wegen der Anwe-
senden / auf daß sie glauben daß du mich
geschickt hast/ und damit ihr Glaub stär-
cker seye. Auf dises rufft er mit lauter
Stimm: Lazare komme herfür aus dem
Grab. Dese Wort haben dem Todten das
Leben und die Bewegung gegeben; er sie-
het auf/ gehet herfür/ fangt an zu gehen/
wiewolen Hand und Fuß noch gebunden
waren / und das Angesicht mit dem
Schweißstuch bedeckt/mit deme er eingraben
worden; aber Iesus befahle man solle ihn
auflösen und das Schweißstuch abnehmen.
Alle Anwesende waren darüber ganz er-
staunet/ und schreye auf mit erhobnen Hän-
den: Wunderwerck/ Wunderwerck! Man
wirfft sich dem Heyland zu Füßen / man
erkennet ihn als den wahren Sohn Got-
tes / man glaubt endlich für gewiß er seye
der Messias. Das Geschrey von diesem
Wunder

Wunder hat sich bald zu Jerusalem und im ganken Juden-Land ausgebreitet; und ware dises Miracul desto nahmhaffter/ weil len Lazarus ein sehr ansehnlicher und im ganken Land bekannter Mann war. Sein Todt hat viel Weesens gemacht / aber sein Aufserweckung ware desto verwunderlicher; man kame von allen Orten zu sehen dise augenscheinliche Prob der Ankunfft des Mesia. Uberall redete man alleinig mit Verwunderung von disem neuen Propheten / und alle glaubten an ihn / welches dann auch den Haß und Grollen der Pharisäer und Schriftweisen gegen ihne noch mehr erwecket hat.

Nach disem grossen Wunder zoge sich der Heyland mit seinen Jüngerem zuruck nacher Ephrem / einer Stadt unweit der Wüsteney von Juden-Land/ damit er nur der anwachsenden Menge des Volcks aus den Füßen komete. Aber sechs Tag vor der letzten Ostern die er auf Erden gehalten / als er nacher Jerusalem sich näherten wolte / kame er wieder nach Bethaniam/ da wurde er eingeladen zu dem Nachtsessen von einem aus den reichesten Innwohnerem Namens Simon. Lazarus war auch darzu eingeladen / und einer aus den vornehmsten Gästen. Indessen weilten das Geschrey von der Ankunfft des Heylands

36 Der heilige Lazarus Bischoff und Martyr.
lands im ganzen Land auskommen/ kamen
viel Juden herbey/ nit allein die Freud zu
haben Jesum Christum zu hören/ sondern
auch mit eignen Augen Lazarum zu sehen.
Diser Mensch / welcher von der anderen
Welt kommen/ ware ein Prediger/ welcher
ohne Wort = Verlehrung disem ganzen
Volck zu erkennen gabe den Gewalt und
die Heiligkeit dessen / welcher ihm das Le-
ben wiederum zugestellt. Sein Gegenwart
allein berührte das Hertz vieler Menschen/
welche von der Warheit überwiesen / von
den Irrthumen der Sadducæer und Jü-
dischen Aberglauben abgestanden seynd.
Unser Heilige / welcher einer aus den ge-
treuesten und eyfrigsten Jüngeren Jesu
Christi ware / halffe nit wenig zu allen di-
sen Bekerungen durch seine Gespräch
und durch seine Gegenwart.

Es waren auch die Hohepriester also
darüber ergrimmet / daß sie ihn von der
Zeit als ihren Feind angesehen / weilen er
ein grosser Freund ware des Heylands /
und sich entschlossen ihne aus dem Weg
zu raumen/ hätten auch ganz gewiß disen
gottlosen Anschlag werckstellig gemacht /
wann sie nit geforchten hätten dardurch
dem Heyland Gelegenheit zu geben ein
neues Wunder zu würcken. Vermeinten
also / es seye tauglicher wann sie den An-
fang

fang machten das Leben dem zu benehmen/ welcher ihn auferweckt hatte/ welches sie auch vollzogen haben.

Das Evangelium meldet weiter nichts mehr von unserem Heiligen. Es ist gewiß/ daß aus allen Jüngern Jesu Christi der heilige Lazarus einer aus denen gewesen/ welche mehrer Antheil gehabt haben an seinem bitteren Leyden und an seiner Glory. Die zarte Lieb/ welche der Heyland gegen ihm gehabt/ und die Gegen-Lieb so er selbst zu seinem Heyland getragen/ die namhafte Gutthat so er von ihm empfangen / sein ganz ergebnes und getreues Gemüth ihm zu folgen / machten ihn sehr zugethan seinem schmerzhaften und schimpfflichen Todt eben so wohl/ als seinem gloriwürdigen Triumph. Weil der heilige Lazarus ihm so lieb ware/ist kein Zweifel/ er seye ihm auch wie anderen Jüngeren nach seiner Urständ erschienen/ und er Lazarus habe auch an dem Pfingst-Tag den heiligen Geist mit andern Apostlen und Jüngern empfangen. Die Eohsucht der Juden wider die Jünger Jesu Christi/ nit vergnügt Stephanum den ersten Martyrer versteiniget zu haben / hatte ein grosse Verfolgung wider alle Glaubige erweckt ; sie wurden aus Jerusalem verjagt / und die meiste mußten das Juden-Land raumen.

Aber die Kaseren der Hohenpriester und aller Vornehmsten des Lands/ hat sich vor allen sehen lassen über Lazarum und sein Geschlecht. Nichts machte sie mehr zu schanden/ und erweistete gründlicher/ daß sie den wahren Sohn Gottes den Messiam um das Leben gebracht/ als diser von den Todten auferweckte Mensch/ so lang er bey Leben ware; ihn aber ums Leben zu bringen ware ein Sach/ die ihr Ungerechtigkeith und Gottlosigkeit gar zu klar an Tag gebete. Lazarus ware von einem guten Haus/ unsträflich in seinem Wandel/ der keinen andern Mangel hatte/ als daß er ein Freund Christi/ und von ihm auf so wunderbarliche Weiß von den Todten erweckt worden. Ihne aber in Jerusalem zu gedulten ware so viel/ als allda eine lebendige Prob der Gottheit Christi und ihrer grausamen Mordthat überlassen. Haben sich also entschlossen Lazarum und seine Schwestern unsichtbar zu machen/ welche sich/ währendem Aufstand des Volcks zu Jerusalem wider die Glaubige nacher Joppen/ heutiges Tags Jaffa/ einer an dem Meer gelegenen Stadt siben oder acht Meilen von Jerusalem/ begeben hatten; allda haben sie es auf ein altes liederliches Schiff ohne Steurruder/ ohne Mastbaum oder anderer Zurüstung/ mit allen übrigen

Glaub

Glaubigen so bey ihnen waren/ gefest und also auf das hohe Meer hinausgestossen/ damit sie solten durch einen Schiffbruch zu Grund gehen. Also beglauben uns uralte geschribene Urkunden / welche sich gründen und beziehen auf eine noch ältere und gottseelige glaubenswürdige Erzählung von den ersten Zeiten her / wie schon gemeldet worden in der Beschreibung des Lebens der heiligen Magdalena und der heiligen Martha.

Die Göttliche Vorsichtigkeit/ welche allezeit ihr Glory aus den vergiftesten Anschlägen seiner Feind heraus ziehet/ liesse zu/ daß dieses Schiff glücklich angeländert ist an denen Küsten von Marsilien. Dieses Wunder befrembdete dieses Heydnische Volck/ so gleichwol von Natur freundlich und höflich war/ und bereitete die Gemüther/ denen ein gutes Gehör zu geben/ welche der Himmel so wunderbarlich beschützte. Es ist kein Zweifel/ daß nit die Apostel den mehresten Theil der Jüngerer Jesu Christi als Bischöff geweyhet haben / ehe sie sich in die ganze Welt zertheilt haben/ und vor allen Lazarum/ als einen aus den vornehmsten und Christo liebwerthesten Jüngern. Diese heilige Schaar der Christlichen Helden hatte kaum angeländert/ da predigten sie gleich den Glauben

40 Der heilige Lazarus Bischoff und Martyr.
Jesu Christi in diser berühmten Stadt/
welche nach Rom mehr als 600. Jahr ei-
ne aus den vornehmsten in der Welt ge-
wesen. Der heilige Lazarus/ welcher wohl
wusste daß Gott ihne bestimmt habe für
den ersten Apostel derselben/ weil er auch
der erste Bischoff ware/ bezeigte gleich sei-
nen Enfer. Marsilien ware dazumahlen
in grossen Ansehen nit allein ihres Alters
halber/ sondern auch wegen ihrer vielfälti-
gen Siegen / wegen ihrer Bündnuß mit
den Römern / und wegen ihrer hohen
Schul. Die Wissenschaften und freye
Künsten waren im Flor / man sahe allda
eine grosse Menge der vortreflichsten Män-
ner/ denen man anvertrauete die Aufzies-
hung der Jugend von ganz Gallien/ und
so gar auch von Rom/ welches dann Mar-
silien den Namen gegeben der gelehrten
Stadt/ und die Glorj den alten Marsilien-
fern / daß sie fast ganz Gallien zur Höf-
lichkeit gezogen / und das Aufnehmen der
Christlichen Religion beförderet haben.
Diser ansehnlichen Stadt hat Gott den
heiligen Lazarum seinen lieben Freund für
den ersten Bischoff gegeben. Die Höflich-
keit/ welche allen Frembdlingen allda wie-
derfuhre/ gabe unserm Heiligen alle Frey-
heit den Inwohnern die ganz Göttliche
Warheiten des Evangelii zu verkündigen.
Man

Man hörete ihn anfangs mit Lust / nachgehends mit Verwunderung. Ein edles holdselige / angenehme und höfliche Manier zu handeln und zu sprechen / ein so reine / so heilige / der Vernunft so ähnlicher Religion / ein Sitten-Lehr / welche durch ein ordentliche Richtschnur des Gemüths auch den Verstand in gebührende Schranken stellet / ein Glaube / so da durch so viel Wunderwerck unterstützt und bekräftiget ware. Alles dieses verschaffte / daß der Glaube Jesu Christi alida bald die Oberhand bekommen; Man sahe alsobald ein grosse Anzahl der Befehrungen. Der heilige Lazarus sahe täglich sein Heerd zunehmen / und durch den wunderbaren Eysen des Hirtens erhebe sich die Christliche Religion fast in einem Jahr / und steiffete sich für allzeit auf das zerfallene Heydenthum. Man hat gesehen / wie viel die heilige Magdalena und die heilige Martha geholffen haben zu diesem so geschwinden Fortgang und Aufnahme durch ihr Zusprechen / und durch ihr Beyspiel. Der berühmte Tempel der Diana / welcher nachgehends zu einer Ehem-Kirchen worden / unter dem Namen unser lieben Frauen Majoris / ist ein schönes Denckzeichen diser herrlichen Ob-siegung des Christenthums über die Abgötterey / und des grossen Eysers des heiligen

42 Der heilige Lazarus Bischoff und Martyr.
ligen Lazari. Im vierten Jahrhundert
ware man der Meinung / er seye dreyßig
Jahr alt gewesen / da er von den Todten
erweckt worden / und die Geschichten der
Marsiliensischen Kirch geben ihm dreyßig
Jahr des Bistums / in welchen der heilige
Bischoff unbeschreiblich viel bekehret / viel
Gözen-Tempel niedergedrissen und Gözen-
Bilder zerschmetteret hat.

Man glaubt / es seye unter Regierung
Kaysers Vespasiani geschehen / daß der
Vice-Bürgermeister / welcher nach Mar-
silien geschickt worden / Statthalter allda
zu werden / von Heydnischem Aberglaub-
ben verblendet / von Gözen-Priestern an-
gesporet / welche vor Zorn verspringen
möchten / in Betrachtung / daß ihr Anse-
hen und ihre Einkommen verlohren gan-
gen / weilten der heilige Lazarus zu dem
Glauben Jesu Christi bekehret hatte einen
Theil der Stadt / den heiligen Bischoff an-
halten lassen / und als er ihn vor seinen
Richtersstuhl bescheidet / ihme scharff vorge-
halten alles / was er wider die Religion
und Ehr der Götter des Reichs vorge-
nommen / darauf ihne mit feurigem An-
blick und grollender Stimm angefahren :
Eintweders mußt du unseren Götteren opf-
fern / oder das Leben verlohren in größten
Peynen. Was das Opfer anbelangt /
antwort

antwortet der Heilige / gehöret dises dem
wahren Gott alleinig zu / und der Herr
ist von sich selbst so vernünfftig und klug/
daß er wohl erkennet / daß dise / so er Göt-
ter nennet / keines Opffers nit werth seynd.
Was aber die Marter anbelangt / so kan
mir nichts erfreulichers und gloriwürdigers
auf Erden begegnen / als mein Leben für
denjenigen zu geben / welcher mir selbes / da
ich es schon verlohren / wiederum zugestel-
let / und auch sich gewürdiget hat für mich
zu sterben / damit ich ewig leben solte. Der
Statthalter sehr ergrimmet ab diser herzk-
haften Beantwortung / befihlet seinen Leib
mit gespizten eisenen Hacken so grausam
zu zerzeißlen / daß er ein lautere Wunden
worden. Nach diser unmenschlichen Mar-
ter ist er in einen abscheulichen Kerker ge-
worffen worden. Man vermeinte / dise
Peyn hätte ihn im Glauben wanckend ge-
macht / aber als ihn der Statthalter von
neuem befragt / und allzeit standhaffter be-
funden / ließe er ihn an eine Saul binden /
und mit Pfeilen darauf schießen. Auch in
diser Marter erhielt ihm Gott das Le-
ben. Die Geschichten seiner Marter mel-
den / daß alle Wunden so viel Zungen ge-
wesen / welche die Glory und Allmacht Got-
tes verkündigten. Man legte auf seinen
ganzen Leib eisene glüende Platten ; der
Schmerz

Schmerzen war unbeschreiblich / aber der Helden-Muth unvergleichlich. Endlich / weil der Statthalter sich schämte durch die unüberwindliche Gedult des Heiligen überwunden zu werden / befahle er ihn zu enthaupten / welches auch vollzogen worden den 17. December im Jahr Christi 76 / seines Alters 73 / und des Bistums 30. Sein Leib wurde begraben von den Christen in einer Grufft mit den Bischöflichen Kleydern / deren er sich bedienete in Haltung des Gottesdienst. Man sibet an noch die abscheuliche Reichen allwo er eingeschlossen worden in dem berühmten Nonnen-Kloster des heiligen Benedicti / St. Salvator genannt / vor welchem der Platz zu sehen / wo der Heilige enthauptet worden.

Man behaltet mit grosser Verehrung in der Rhum = Kirchen von Marsilien das Haupt des heiligen Lazari / in einem silbernen vergoldeten Reliquien-Kasten / welches über die massen reich und schön gefasset ist / als eines seyn mag in ganz Franckreich. Man versicheret / daß im Jahr 957. die übrige Reliquien nacher Lutun von dem Bischoff Bivaldo gebracht worden unter Regierung Lotharii Königs in Franckreich. Was daran gewiß / ist dieses / daß in eben diesem Kasten / wo das heilige Haupt ist / zu Marsilien aufbehalten wird ein alte Schrift /

Schrift/ aufgesetzt von einem Priester/ und unterzeichnet von zwey Zeugen/ in welcher er bezeuget/ daß/ als er vernommen man wolle den Leib des heiligen Lazari hinweg nehmen / habe er heimlich auf die Seiten geraumt sein Haupt / und ein anderes anstatt seines hingestellt. Dese Schrift/ welche man gelesen hat während der Besuchung der Thum-Kirch/ welche Heer Guilielmus de Bintimille von Luc/ dazumahl Bischoff zu Marsilien / nun aber Erzbischoff zu Arles vorgenommen/ hat alle Proben einer bewerthen unverfälschten Schrift/ die man erfordern kan in den ältesten Urkunden. Weilen das Bistum Marsilien unter dem H. Lazaro/ als seinem ersten Bischoff/ das älteste gewesen/ so hätte es dem Geduncken nach auch eines aus den vornehmsten in Franckreich sollen seyn/ wann die Kirch in ihrem Regiment und Einstellung der Bistümer / nit die Ordnung und Einrichtung der Römischen Obrigkeitlichen Regierung in Obacht genommen hätte. Der heilige Lazarus hat vornehme Nachfolger gehabt/ unter welchen gezehlet werden 21. heilig gesprochene Bischoff. Die grausame Verfolgungen wider die Glaubige/ welche der Kirch so viel Million der Martyrer gegeben haben/ von Anno 180. bis 306. / seynd Ursach / daß so gar der Namen so vieler ansehen

46 Der heilige Lazarus Bischoff und Martyr.
ansehnlicher Bischöffen/ die unterdessen sel-
bige Kirch während der diser Zeit verwaltet
haben / verlohren gangen. Man rechnet
doch 106. vortrefliche Bischöff/ welche uns
bekannt seynd/ von dem heiligen Lazaro an
biß zu dem Herrn Heinrich Franz Xaveri
de Belsunce / von Castelmoron / welcher
heutiges Tags disen Stuhl mit solchem
Ruhm besitzt / und einer aus den scheinba-
risten Tugend-Spiegeln ist in der Bischöf-
lichen Würde / nit so fast berühmt wegen
seines adelichen Namens und Stammens/
als inbrünstigem Eysen vor die Religion/
großmüthigen Ausgießung seiner uner-
schöpflichen Freygebigkeit gegen den Ar-
men/ auserlesnen Geschicklichkeit/ und aus-
bündigen Gottseeligkeit / welche die ganze
Kirch auferbauet.

Gebett.

GOTT! welcher/ nachdem du den hei-
ligen Lazarum einen Jünger Jesu
Christi schon vier Tag begrabnen von den
Todten erwecket hast / ihne mit der Bi-
schöfflichen Inful und Marter-Cron beeh-
ret / verleihe uns durch seine Verdiensten
die Gnad von unseren Sünden aufzustes-
hen/ und zu geniessen das ewige Leben.

Epis

Epistel St. Jacobi cap. I.

Q Liebste Brüder! Seelig ist der Mann/ der die Versuchung übertraget; dann nachdem er bewehrt ist wird er die Cron des Lebens bekommen/ welche Gott denjenigen verheissen hat/ die ihn lieb haben. Niemand sage/ wann er versucht wird/ daß er von Gott versucht werde/ dann Gott versucht nit zum Bösen; er versucht auch niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht / wann er von seinem eignen Lust abgezogen und angereizt wird. Darnach/ wann der Lust empfangen hat/ alsdann gebähret er die Sünd; die Sünd aber / wann sie vollendet/ gebähret den Todt. Derowegen irret nit/ mein liebste Brüder. Alle sehr gute Saab / und alle vollkommene Saab kommt von oben herab vom Vatter der Liechter/ bey welchem keine Veränderung / noch Finsternuß des Wechsels gefunden wird. Dann er hat uns freywillig durch das Wort der Wahrheit geböhren/ daß wir ein Anfang seiner Creaturen seyn sollen.

Der heilige Jacobus stellet sein Sendschreiben an alle zu Christo bekehrte Juden/ welche außser ihrem Vatterland waren / wo sie immer waren. Die Sendschreiben des heiligen Pauli seynd eigentlich an die bekehrte Heyden gerichtet.

Anmerckungen.

Seelig derjenige/ welcher die Versuchung übertraget; nit aber welcher sich

sich hinein waget. Ein Wunderding: Man erkennet es und bekennet es / daß die Welt voll der Fallstricken ist/ man findet darinn bey allen Schritten neue Gefahren zu stürzen; der Feind unseres Heyls rundiret ohne Unterlaß um den Platz / damit er Gelegenheit finde hineinzukommen/ man weiß/ daß er darinn seine Kundschafter hat/ und daß sein Parthey nit die schwächeste ist; ein jeder sagt uns / daß wir auf einem gefährlichen/ und von Schiffbrüchen verschreyten Meer herumfahren. Indessen / als wann kein einige Gefahr wäre/ kein einiger Feind/ als wann kein Gelegenheit zu sündigen vorhanden / als wann die Versuchungen etwas seltsam wären / begibt man sich ganz frey und muthwillig in die größte Gefahren/ in die weltliche Zusammenkünften/ in verdächtige Unterhaltungen/ in eitle Schauspiel / allwo die Kunst alles zusammen bringt und vorstelllet/ was nur zum Anreizen / zum Versuchen dienlich. Alles muß hervor / was uns nur vergifften und schaden kan / man laufft darnach ganz hitzig/ man wäre nit vergnügt / wann in Ansehung so vieler verführerischen Gegenwürfen man nichts empfunden hätte. Die Comödi ist nit mehr ein leere Unterhaltung und Zeit-Vertreibung; sie ist ein lebhaft betrügliche Zusammenfügung alles dessen was

was gefallen kan / welche dahin zihlet / damit sie den Verstand und unsere fünff Sinn durch tausend artliche Vorstellungen bezaubern / mithin das Herz erweiche durch alles / was nur subtiles und hellscheinendes unsere Anmuthungen haben. Fürwahr die Schaubühne verlehretc ihr Annehmlichkeit ohne diser künstlichen arglistigen Er göglichkeit ; man will in einem Schauspiel bewegt und eingenommen werden / die Vorstellung wäre viel zu langweil / wann sie nit ein Anmuthung lobete / und wann wir in Zusehung und Anhörung der Personen unbeweglich bleiben / seynd wir übel zu frieden / daß sie unser Ruhe nit haben gewust zu zerstöhren ; dises ist die Schul der Ausgelassenheit und Frechheit / wohin man recht unsinnig und blind hinein laufft / wo man ein jedes Lehrstück sehr hoch schäzet / wo das Geld so man verzehret / eisen nit gereuet. Will uns ein armer Bettler zum Mitleyden bewegen / so seynd die Zeiten gar schlimm ein Allmosen zu geben. Man hat allezeit Geld genug zum Spielen / oder einen Platz zu bezahlen in den Comödien. Alles gefällt uns / was vergifft ist / was schädlich / was eine Versuchung / und dannoch schreibet man zu dem Teuffel unsere leydige und spöttliche Säll. Wir selbst seynd unsere Versucher.

H. Th. Christm.

D

Evans

Evangelium St. Johan. c. 11.

In der Zeit: Es lag einer krank mit Namen Lazarus von Bethania / dem Flecken Maria und Martha ihrer Schwester. Maria aber war diejenige / die den Herrn mit Salben gesalbet / und seine Füß mit ihren Haaren getrücknet hat; derselbige Bruder Lazarus lag krank. Derwegen sandten seine Schwestern zu ihm / und sprachen: Herr / siehe / den du lieb hast / der ist krank. Als aber Jesus das hörte / sprach er zu ihnen: Die Krankheit ist nit zum Tod / sondern zu der Ehr Gottes / auf daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Jesus aber liebte Martham / und ihre Schwester Mariam / und Lazarum. Nachdem er nun gehört hatte / daß er krank war / bliebe er zwar damahls noch zween Tag an dem Ort / da er war. Als nun Maria zu dem Ort kam / wo Jesus war / und ihn sahe / fiel sie zu seinen Füßen nieder / und sprach zu ihm: Herr / wärest du hie gewesen / so wäre mein Bruder nit gestorben. Da sie nun Jesus sah / weinen / und daß die Juden / so mit ihr kommen waren / auch weineten / ergrimmete er im Geist / und betrübete sich selbst / und sprach: wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr / komm und siehe es; und Jesus weinete. Da sprachen die Juden: Siehe / wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen: der dem gebohrnen Blinden die Augen hat eröffnet / könnte er nit machen daß diser nit stirbe? Da ergrimmete Jesus abermahl in ihm selbst / und kam zum Grab. Es war aber ein Höhle / und war ein Stein darauf gelegt. Jesus sprach: Hebet den Stein ab; da sagt zu ihm Martha / des verstorbenen Schwester: Herr / er sincket schon / dann er ist nun vier Tag todt. Jesus spricht zu ihr: Hab ich dir nit gesagt: So du glauben wirst / so wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? da huben sie den Stein ab;

ab; Jesus aber hube seine Augen hinauf in die Hdh/
und sprach: Vatter ich dancke dir/ daß du mich allezeit
erhöret hast; doch wuste ich zuvor/ daß du mich allezeit
erhörest/ aber um des Volcks willen/ das umher stehet/
hab ich diß gesagt/ damit sie glauben/ daß du mich ge-
sandt hast. Nachdem er diß geredt hatte/ rieß er mit lau-
ter Stimm: Lazare/ komm heraus/ und der Verstorbene
kam heraus/ und war mit Grabtüchern gebunden an Hand
und Füßen/ und sein Angesicht war mit einem Schweiß-
tuch verbunden. Da sprach Jesus zu ihnen: Löset ihn auf/
und lasset ihn hingehen. Viel aber von den Juden/ wel-
che zu Maria und Martha kommen waren/ da sie sahen/
was Jesus thät/ glaubten an ihn.

Betrachtung

Von dem Vertrauen/ so wir haben
sollen zu Jesu Christo.

P. I.

Bedencke die grosse Ursachen/ so wir
haben unser ganz Vertrauen auf
Jesum Christum zu setzen. Er ist
unser Gott/ unser Erlöser/ unser Vatter.
Als unser Gott ist er allmächtig/ nichts ist
ihm schwer; sein Göttlich Vorsichtigkeit/
welche unendlich weit hinein siehet/ versie-
het alles/ regieret alles/ verordnet alles zu
unserem Heyl. Es ist kein Begebenheit/
kein Zufall/ den er nit von der ganzen E-
wigkeit her vorgesehen/ den er nit zulasset
als ein Mittel unseres Heyls/ wann man
ihms anderst will zu Nutzen machen. Weis-
len Jesus Christus ihme nichts so sehr
D 2 last

last angelegen seyn als unser Heyl/ so richtet er alles durch sein unendliche Weisheit zum Nutzen seiner Diener. Glück/ Unglück/ Reichthum/ Armuth/ Ehren/ Verachtung/ Gesundheit/ Kranckheit. Alles kan dienen zum Nutzen derjenigen / so Gott lieben. Lazarus ware ein Freund Jesu Christi / was hatte er zu fürchten? sein Kranckheit mag tödtlich seyn/ alle Kunst und Mittel der Arzney können bey ihm verbens seyn; was ist darum? Jesus Christus liebet ihn/ dieses ist genug. Laß man ihn sterben / er wird ihn schon wiederum erwecken können/ wann er will/ daß er ihn überlebe. So begehren auch die Schwestern Lazari anderst nichts / als : Herr / den du liebest/ der ist krank. O wann wir Jesum Christum recht lieb hätten/ wie wenig hätten wir zu sorgen von allen Zufällen dieses Lebens! aber Jesus Christus ist nit nur unser Gott / sondern auch unser Erlöser. Er ist Mensch worden uns zu lieb / und unser Erlösung ist sein grosses Werck. Was für einen Zuspruch zu seiner Barmherzigkeit / zu seiner Güte / zu seiner Freygebigkeit gibt uns nit die Eigenschaft eines Erlösers und Heylands? braucht es andere Antriebe uns ein völliges Vertrauen einzubinden? Es scheint/ Jesus Christus verlange/ also zu reden/ nicht anders

anders als dieses Vertrauen / unser Gebett zu erhören / uns alles zuzusagen was wir von ihm begehren: Credite, quia accipietis; habt ein rechtes Vertrauen zu mir / und ihr werdet eurer Bitt gewähret werden. Begehret in meinem Namen / und ihr werdet alles von eurem himmlischen Vatter erlangen; hab ich euch nit gesagt / seynd die Wort Christi zu der Martha / daß / wann ihr glaubet / werdet ihr Gott beehret und glorificiret sehen. Und nach allem dem haben wir noch kein rechtes Vertrauen.

P. II.

Bedencke / daß Iesus Christus nit allein unser Gott / unser Erlöser / unser Heyland / sondern auch unser gute Hirt / unser lieber Vatter ist. Erinnerere dich aller Namen / die er ihm selbst gibt / aller Gleichnussen / deren er sich bedienet / aller Parabeln und Miraceln; du wirst nichts finden in seinem sterblichen Leben / welches nit sein Lieb gegen uns und ungemeyne Wohlgewogenheit beweiset. Ich bin der gute Hirt / sagt er / und wann ein Schäflein sich verirret / die Freud / so ich hab / wann ich es wiederum finde / ersetzet überflüßig die Mühe / welche ich hab / da ich es auffuche. Wann sich der heilige Petrus fürchtet / er möchte versauffen / gibt ihm Iesus Christus

stus die Hand / und verweist ihm weiter nichts als sein schlechtes Vertrauen. Wie sorgfältig / wie gütig / wie aufmercksam ist er auf die Nothdurfft derjenigen / so ihm folgen. Misereor super turbas ; dieses Volck erbarmet mich / dann es seynd schon drey Tag daß sie mich nit verlassen wollen / sie haben nichts zu essen / und ich mag sie nit ungeessen und hungriq zuruck schicken. Was für Wunder würckt er aber nit / damit er ihnen in der Noth beysspringe. Was bedeutet aber die freundliche Aufnehmung / die Freud und die Mahlzeit des Vatters wegen des verlohrnen Sohns ? hat nit JEsus Christus sich selbst entwerffen wollen / da er disen lieben Vatter beschrieben hat ? endlich sein in Armuth zugebrachtes Leben / sein Leyden / sein Sterben an dem Creutz / die Einsetzung der H. Sacramenten / und vor allen dieses unbegreifliche Wunder seiner Liebe in dem hochwürdigen Gut / alles dieses schreyet uns zu / unser gankes Vertrauen gegen einen so lieben Vatter zu haben / der stets unser Zuversicht aufmuntern will durch seine Guthaten. Ist es möglich / daß nach so viel augenscheinlichen Proben seiner Allmacht / seines brinnenden Eysers um unser Seelen-Heyl / seiner ungemeynen Liebe / wir dann noch so wenig Vertrauen haben ?

Nein /

Nein / mein lieber Heyland / hinführo
will ich auf dich bauen und trauen / ich
schäme mich / daß es bishero so wenig
geschehen / und mein Herzenleyd wird hin-
füran das Vertrauen stärcker machen.]

Andächtige Schuß = Gebett unter
Tags zu gebrauchen.

Dominus regit me, nihil mihi deerit.

Ps. 22. Der HErr will sich meiner
annehmen / es wird mir nichts abgehen.

Etiamsi occiderit me, in ipso sperabo.
Job. 13. Solte mich mein GOTT und
HErr auch um das Leben bringen / werd
ich doch auf ihn hoffen.

Andachts = Übungen.

1. **W**oher kommt es / daß wir kein
rechtes Vertrauen auf GOTT ha-
ben / wiewolen dises Vertrauen ein Ur-
sprung ist der größten Vergnügenheit / ei-
nes ruhigen Hertzens / und vortrefflicher
Gutthaten / wiewolen wir so kräftige Ur-
sachen haben auf GOTT zu bauen ? Da-
rum / weilen wir gegen GOTT nit recht frey-
gebig seynd. Wir geben GOTT nur mit
Verdruß / halb und halb / und gar lang-
sam / was er von uns begehret / wir schla-

gen ihm allzeit etwas ab / und unser Gewissen / welches uns mit schmeichlen kan / verweist uns diese Ungebühr / und durch diesen billichen Verweiß schwächet es einiger massen unser Vertrauen / und macht / daß wir nur mit Zittern begehren und hoffen. Schlage Jesu Christo nichts ab von allem / was er begehret / und du wirst bald ein grosses Vertrauen auf ihne haben.

2. Sage öfters mit der Kirch: In te Domine speravi, non confundar in æternum; all mein Vertrauen ist auf dich / O HErr! ich werd niemahl zu schanden werden. Nimme dein Zuflucht mit zarter Zuversicht auf den Göttlichen Heyland in allen Beschwernissen des Lebens. So oft du dein Crucifix ansiehst / so oft erneure dein Vertrauen / so oft du vor dem hochwürdigen Sacrament erscheinst / absonderlich bey der Communion / giesse aus anmuthiger Weis dein Hertz vor diesem lieben Heyland: nichts gefällt ihm besser / und gewinnet ihm das Hertz ab / als unser Vertrauen. Spriche öfters folgendes Gebett; Credo Domine, sed credam firmitus: spero Domine, sed sperem securius; amo Domine, sed amem ardentius; doleo Domine, sed doleam vehementius; ich glaube / O HErr! aber mache / daß mein Glauben noch allzeit stärker werde; ich

ich hoffe auf dich / O HErr / aber mache /
 daß mein Hoffnung täglich gesteiſter wer-
 de. Ich liebe / dich / O HErr / aber mache /
 daß mein Lieb alle Tag gröſſer werde. Es
 reuet mich / O HErr / daß ich dich beleydi-
 get hab / aber mache täglich / ja ſündlich
 mein Neü und Leyd vollkommner.

Der achtzehende Tag.

Die Erwartung der Gebäh-
 rung der ſeligſten Jung-
 frauen.

MAn haltet an diſem Tag in ganz
 Spanien / und in etlichen Frankö-
 ſiſchen Kirchen ein beſonderes Feſt
 zu Ehren der ſeligſten Jungfrauen / wel-
 ches man in Spanien nennet das Feſt der
 Erwartung der Gebährung Maria / in
 Frankreich aber die Wochen der Vorbe-
 reitung / weilens diſes faſt acht Tag vor
 Weihnachten anfangt / und diſe alle Tag
 währet biß an den Tag / da die ſeligſte
 Jungfrau den Welt-Heyland geböhren
 hat, daß alſo diſes eigentlich ein Octav vor
 Weihnachten / welche dahin gewidmet iſt
 ſich durch eine beſondere Andacht zu der
 Geburt, Chriſti und Entbindung ſeiner
 heiligſten Mutter zu bereiten.

D 5 Weilen